

# Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der SGOMFD

Autor(en): **Weber, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60339>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der SGOMFD

Mit der Umwandlung des FHD in einen Militärischen Frauendienst gingen für die Mitglieder der Schweiz. Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen gleich zwei Wünsche in Erfüllung: Frau war kein HD mehr, und die Gesellschaft durfte sich ab sofort Schweiz. Gesellschaft der Offiziere des Militärischen Frauendienstes (SGOMFD) nennen. Warum dies für die SGOMFD von besonderer Bedeutung war, schildert der Beitrag von Maria Weber, 43, Hausfrau, Oberst und Chef MFD im Stab Geb AK 3. Die 1967 zur adm FHD ausgebildete Autorin präsierte die nachmalige SGOMFD von 1982 bis 1986.

Maria Weber

## Vorgeschichte und Gründung

Die Idee eines Zusammenschlusses der Dienstchefs (DC) und Kolonnenführerinnen (Kolfhr) war seit Jahren immer wieder aufgetaucht. Anlass dazu gaben Probleme der Ausbildung, Stellung und Funktion der FHD-Offiziere, die sich in Militärdienstleistungen akut stellten. Mit einer Vereinigung sollte die Möglichkeit geschaffen werden, die Kontakte zwischen Kolfhr und DC zu intensivieren, Schwierigkeiten durchzubesprechen und der damaligen Sektion FHD (heute Dienststelle MFD) Vorschläge zu unterbreiten. Der Gedanke, sich als Untergruppe des Schweizerischen FHD-Verbandes (SFHDV) zu formieren, liess sich nicht verwirklichen, weil einerseits die Fahrerinnen damals einem eigenen Verband, dem Verband Schweiz. Militärfahrerinnen, angehörten; andererseits war der SFHDV Kollektivmitglied des Schweizerischen Unteroffiziersvereins und schien deshalb nicht das geeignete Organ, um für die Interessen der FHD-Offiziere einzustehen. Als selbständige Organisation erhoffte man sich hingegen einen Anschluss an die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG). (Laut einem Jahresbericht des SFHDV empfahl das Zentralkomitee der SOG bereits 1954 den kantonalen Sektionen, die DC und Kolfhr des FHD als Aktivmitglieder aufzunehmen. Diese Empfehlung ist leider nicht bei allen Sektionen auf fruchtbaren Boden gefallen.)

Am 6. Februar 1965 fand die Gründungsversammlung der Gesellschaft Schweiz. FHD-Offiziere in Luzern statt. Die neugegründete Gesellschaft zählte an ihrer 1. Generalversammlung im November 1965 bereits 74 Mitglieder (von total 225 DC und Kolfhr).

Der Vorstand erhielt von der GV den Auftrag, sich mit der Mitgliedschaft bei der SOG zu befassen. Als Fernziel sah man bereits die Herauslösung des FHD aus dem Hilfsdienst. Ab Januar 1966 begann die Studienkommission (auf der Traktandenliste zur 1. GV technische Kommission genannt) ihre Arbeit.

## Existenzkampf

Der Name «Gesellschaft Schweiz. FHD-Offiziere» wurde in Frage gestellt. Die Eidgenössische Militärverwaltung erklärte den Ausdruck «FHD-Offizier» als nicht gesetzlich verankert und deshalb nicht erlaubt, obwohl er in Propaganda-Unterlagen der Sektion FHD verwendet wurde. Der Chef EMD schrieb am 2. Mai 1966 an Frau Bridel (Zitat): *«Ich sehe mich gezwungen, Sie zu bitten, den Namen Ihrer Gesellschaft zu ändern. Den gewählten Namen beibehalten zu wollen würde dazu führen, eine Situation, die zu Ihrem Nachteil ausgenutzt werden könnte, andauern zu lassen. ... Ich nehme an, dass Sie Ihren Vorstand sowie die Mitglieder Ihrer Gesellschaft selber*

*darüber informieren und damit dem Militärdepartement ersparen, weitere Schritte zu unternehmen.»* Die Generalversammlung vom 15. Oktober 1966 stimmte nun dem neuen Namen «Schweiz. Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen» zu. (Er wurde mit der Umwandlung zum MFD 1986 in den heutigen Namen SGOMFD geändert). Im November 1966 machte die Gesellschaft eine Eingabe an das EMD, die u.a. eine Herauslösung aus dem HD, Eintrittsalter 18 bis 35 Jahre, zusätzliche Ausbildung für DC und Kolfhr mit besonderen Funktionen wie Kurs Kdt, Kp Kdt usw. beantragte. Sie wurde vom Chef EMD abgelehnt.

## Aktivitäten / Akzeptanz / Unterstützung

Nachdem all diese Versuche, den Frauenhilfsdienst im allgemeinen fortschrittlicher zu gestalten und die Weiterbildung der Of FHD im besonderen zu fördern, scheiterten, konzentrierte sich nun die Arbeit der Verbandsgremien nach innen. Der Vorstand und die Studienkommission boten in den kommenden Jahren ihren Mitgliedern interessante Vereinsaktivitäten an und leisteten erspriessliche Arbeit. Tagungen wurden gehalten mit Referaten über Menschenführung, Methodik, Redeschulung, Vorbereitung von militärischen Kursen u. v. m. Die Zusammenkünfte wurden bereichert durch Vorträge über ausländische Frauen-Armee-Dienste. 1969 und 1979 erfolgten Studienreisen nach Dänemark und Frankreich. 1975 schlossen sich einige Mitglieder der SOG-Reise nach Israel an. Die Akzeptanz begann sich da und dort zu zeigen. Die SOG änderte 1967 ihre Statuten, um HD mit Offiziersfunktionen als Mitglieder zuzulassen. Sie nahm im November des gleichen Jahres die Schweiz. Gesellschaft der



BILD ROSY GYSLER-SCHÖNI



Die Präsidentinnen v.l.n.r.: Oberst (DC) Maria Weber (1982–1986), Oberstl (Kolfhr) Brigitta Isenring (1969–1975), Dchef Danielle Bridel (1965–1969), Dchef E. Jucker-Wannier (1965), Oberst (Kolfhr) Maja Uhlmann (1975–1982). Hptm Elsbeth Rüegg (seit 1986).



FHD-DC und Kolfr als Kollektivmitglied auf. Seit 1979 ist die Gesellschaft zudem im Zentralvorstand der SOG vertreten. Auch das EMD anerkannte nun die Gesellschaft. Eine Delegation des Vorstandes wurde im März 1968 vom Ausbildungschef und vom neu ernannten Chef Adjutantur empfangen und konnte das Anliegen, Erweiterung der Ausbildung der DC und Kolfr und genaue Umschreibung ihrer Aufgaben vortragen. Von nun an wurde die Gesellschaft zu Stellungnahmen eingeladen, z.B. allgemeine Dienstpflicht der Frauen, Einführung eines zivilen Ersatzdienstes, Oswald-Bericht, Änderung des Militärstrafgesetzes, Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung usw. Mitglieder der Gesellschaft arbeiteten in Kommissionen des EMD mit. Die Studienkommission konzipierte Unterlagen für abverdienende DC und Kolfr über DR, Militärorganisation, Organisation FHD, KMob. Später erschienen Leitfäden für Zugführer im WK zu den Themen Kameradenhilfe, ACSD, Kartenlehre.

## Tätigkeiten und Aufgaben heute

Der FHD hat sich mit den Jahren strukturiert. Schliesslich wurde er doch aus dem HD-Statut herausgelöst und in den heutigen Militärischen Frauendienst umgewandelt. Die Funktionen der MFD-Offiziere sind definiert. Die Ausbildung ist den Bedürfnissen angepasst und verbessert worden. Die Of MFD haben die Möglichkeit, in die Kantonalen oder FachOG einzutreten, und erstmals in der Schweiz wurde von 1988 bis 1990 eine regionale OG sogar von einer Frau präsiert. Ist damit der SGOMFD die Daseinsberechtigung genommen? Keineswegs! Es ist sicher richtig, dass die Of MFD sich in Fachsektionen weiterbilden oder in regionalen OG Kontakte knüpfen und dort auch Einfluss nehmen. Aber ebenso richtig und wichtig ist es, dass die Of MFD in einer eigenen Gesellschaft zusammengeschlossen sind. Dort haben sie die Möglichkeit, MFD-spezifische Fragen kompetent zu bearbeiten und mit dem nötigen Gewicht vorzubringen. Die SGOMFD muss nach wie vor einen repräsentativen Charakter haben. Deshalb ist wünschenswert, dass alle Offiziere MFD dieser Gesellschaft beitreten (von 259 Of MFD sind heute 180 Mitglied). Um dieses hohe Ziel zu erreichen, bedarf es qualitativ hochstehender Aktivitäten: z.B. Tagungen mit aktuellen Themen der Militärpolitik oder allgemein militärischer Natur, das Angebot, die Kenntnisse nach den heute gültigen Ausbildungszielen

aufzufrischen, Fachtagungen, die aktuellen Bedürfnissen Rechnung tragen, und vielleicht auch wieder einmal Informationen über Frauen in anderen Armeen. Diese Aktivitäten stellen grosse Anforderungen an die Organe der Gesellschaft der Of MFD. Tüchti-

gen, engagierten Funktionärinnen wird es aber auf solche Weise sicher gelingen, den Beitritt zur Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Militärischen Frauendienstes auch in Zukunft interessant zu machen.

## Frau und Wehrsport

**Wie ernst es den Frauen mit ihrem militärischen Engagement vom Aktivdienst bis heute geblieben ist, spiegelt sich sicher auch in ihrer intensiven sportlichen Betätigung ausser Dienst. Einblick in die Vielfalt des Angebots und in das schon früh überaus gute Einvernehmen mit den männlichen Kameraden vermittelt der Beitrag von Anne-Käthi Bolliger Buser, 37, Turn- und Sportlehrerin und ehemaliger Sportof des Schweiz. FHD-Verbandes. 1974 für den Einsatz bei den FF Truppen ausgebildet, ist sie heute Hauptmann zD (Art. 51 MO).**

*Anne-Käthi Bolliger Buser*

Es war vorab der FHD-Verband, welcher seinen Mitgliedern während der Kriegsjahre vielfältige Möglichkeiten zu einer intensiven ausserdienstlichen sportlichen Betätigung anbot, in Form von Turnstunden, Geländeläufen, Bergmärschen, Skikursen und Ausbildung in Kartenlesen und Orientierung im Gelände. Heute organisiert der SVMFD noch einen Orientierungslauf im Rahmen seines jährlichen Zentralkurses.

Die Teilnahme an den wehrsportlichen Veranstaltungen der Männer wurde den Frauen des FHD/RKD erst später und nur nach und nach ermöglicht:

*1952 Schweizerische Unteroffiziers-tage (SUT), Biel*

Der SFHDV wurde vom SUOV eingeladen, erstmals im Juli 1952 an den SUT teilzunehmen. Sie fanden ein sehr grosses Echo, und an den folgenden SUT 1956 in Locarno waren bereits 164 Wettkämpferinnen dabei.

**Der Viertage-Marsch in Nijmegen ist seit 1965 auch für FHD/MFD-Angehörige das grosse Marschereignis des Jahres. Grfhr Andrée Degoumois (r.) gehörte über viele Jahre zu den begeisterten Teilnehmerinnen und stand der weiblichen Marschgruppe während zehn Jahren (letztmals 1980) als Leiterin zur Verfügung.**



BILD ARCHIV